

Einwänden, gegen die er sehr empfindlich war. Er wurde darin durch ZEUMERS Studien über die Entstehung des westgotischen Rechts und durch dessen Überschätzung der Lex Euriciana bestärkt. SECKELS Arbeiten lagen diese Dinge ferne. Immerhin erkannte er sehr früh, daß gegen die auf Grund der BRUNNER-ZEUMERSchen Ideen von den Herausgebern der Lex Salica und der Lex Baiuvariorum gewählte Form der Textgestaltung und Bewertung der Handschriften die gewichtigsten Gründe sprachen. Allein diese elementare Frage war von den verantwortlichen Leitern der Legesabteilung BRUNNER und ZEUMER, von Männern höchster Autorität und Sachkunde, gebilligt und trotz gewisser Zweifel, die sie selbst gelegentlich beschleichen mochten, in jenem Sinne entschieden; beide Ausgaben waren bereits weit fortgeschritten und eine Änderung nicht mehr möglich. Auch dem ferneststehenden Laien mußte freilich klar sein, daß eine so schwierige Aufgabe — die schwierigste, die die Monumenta vielleicht haben — wie die Ausgabe der Lex Salica, an der Gelehrte vom Range von G. H. PERTZ und R. SOHM gescheitert waren, nur einem Manne von größter Sachkenntnis auf historischem und rechtshistorischem Gebiete und von erprobter Erfahrung in den Methoden philologischer Textkritik hätte übertragen werden dürfen. ZEUMER selbst wäre trotz seiner falschen Einstellung der Mann dazu gewesen, aber er überließ sie einem seiner jüngeren Mitarbeiter MARIO KRAMMER, einem feinsinnigen und kenntnisreichen Gelehrten, der aber, wie jeder, der mit ihm in nähere Berührung kam, gleich merken konnte, alles andere als ein Philologe war und für eine solche schwierige Aufgabe nicht die erforderliche Erfahrung besaß. ZEUMER, seit 1905 völlig erblindet, seit 1911 von immer neuen Krankheitsanfällen heimgesucht und ganz durch die Konstitutionen in Anspruch genommen, hat die Dinge offenbar nicht mehr zu übersehen vermocht, und BRUNNER vermied es, in die Sphäre seines Kollegen einzugreifen. In der Zentralkommission aber war es oberster Grundsatz, die Autonomie der Abteilungen unter allen Umständen zu respektieren. 'Die Selbständigkeit der Abteilungen' war ein Dogma geworden. So wirkte die schonungslose Kritik, die BRUNO KRUSCH an KRAMMERS noch nicht ausgegebener Ausgabe der Lex Salica übte, wie ein Donnerschlag. Wie es in solchen Krisen manchmal zu gehen pflegt, man verlor unter der Wucht des Angriffs das rechte Augenmaß und, wenn ich so sagen darf, den Kopf. Die Zentralkommission — ich habe daraus nie ein